

Sieg des besseren Soldaten

Was der Spanienkrieg uns lehrte.

Die deutschen Spanienfreiwilligen, die „Legion Condor“, sind am Führer vorbeimarschiert, und beim Staatsakt im Berliner Lustgarten sprach der Führer zu ihnen, die zusammen mit den italienischen Freiwilligen und den nationalspanischen Truppen den Sieg an ihre Fahne im Kampfe gegen den Bolschewismus hielten konnten.

Als der nationalspanische Generallissimus Franco sich schickte, der Hydra des Bolschewismus in Spanien die Haupter abzuschlagen, verfügte die spanische Roten über eine zahlenmäßige militärische Uebermacht, und auch in materieller Beziehung waren die Spanierbolschewisten infolge der großzügigen Unterstützung an Heeresmateriallieferungen durch die Sowjetunion und die westlichen Demokratien Franco-Spanien sehr weit voraus.

Es ist bekannt, daß der heldenmütige Einsatz der deutschen Spanienfreiwilligen, der italienischen Freiwilligen und die Opferbereitschaft der nationalspanischen Truppen die Siegeswaage zugunsten Francos geneigt haben. Das ist das Entscheidende, was man in diesen Betrachtungen beachten muß, daß der bessere Soldat den Krieg in Spanien entschieden hat.

Der bessere Soldat und die härtere politische Idee! Gewiß verfügte die Roten zahlenmäßig über mehr Truppen, aber es war doch nur ein Bund zusammengeklüffelter internationaler Soldateska, wo der einzelne Mann hier und dort wohl tapfer war, jedoch die große Idee, wofür man kämpfte, fehlte.

Die deutschen und italienischen Waffen haben sich letzten Endes als die überlegenen bewiesen, und es hat sich gezeigt, daß die besten Soldaten, die besten Industriearbeiter, Mechaniker und Kraftfahrer die Entscheidung herbeigeführt haben, was beachtlich für einen kommenden modernen Krieg und die Lehre des spanischen Bürgerkrieges ist.

Was die technische Ausrüstung angeht, so beruht sie nicht nur auf Geld und Rohstoffen, sondern gleichfalls — das haben sogar ausländische Pressestimmen erwähnt — auf moralischen Voraussetzungen, denn ihre Sicherstellung ist eine Funktion des ganzen Volkswillens und ihre zweckmäßige Ausnutzung eine Sache wahren Soldatentums.

Bei den Tanks beispielsweise zeigte sich, daß der Mensch wohl imstande ist, die Technik zu überwinden. Entschlossene Stoßtrupps setzten die Sowjet-tanks außer Gefecht. Und die Flaks, Bomben- und Kampfflugzeuge auf nationaler Seite waren nicht allein durch die Güte des Materials dem roten Gegner überlegen, sondern durch die bedeutend bessere Mannschaftsausbildung und die ausgezeichnete soldatische Haltung der deutschen, italienischen und nationalspanischen Kämpfer.

Man kann natürlich den Spanienkrieg nicht vergleichen mit einem modernen Krieg, wie er etwa zwischen großen, gut militärisch gerüsteten Nationen ausgetragen werden würde.

Die führenden Männer des deutschen Theaters hatten sich in der Wiener Staatsoper versammelt, um programmatische Erklärungen des Wahrens und Betreuers deutschen Kunstwillens, Dr. Goebbels, entgegenzunehmen.

Dr. Fried in Budapest

Dr. Fried in Budapest

Herzlicher Empfang in der ungarischen Hauptstadt.

Reichsinnenminister Dr. Fried ist mit seiner Gemahlin und Begleitung, bei der sich auch der ungarische Gesandte in Berlin, Sztojah, befindet, zu einem fünf-tägigen Besuch in Budapest eingetroffen.

Dr. Fried begab sich mit seiner Gemahlin vom Bahnhof in das Hotel Palatinus auf der Margaretheninsel, wo die deutschen Gäste während ihres Budapestbesuchs wohnen werden.

Eindeutige Warnung des Führers

Die Weltpresse zur Rede Adolf Hitlers

Die Rede Adolfs Hitlers auf dem Reichskriegertag in Kassel hat in aller Welt einen starken Eindruck hinterlassen. Besonders die Eintretungspolitik in London fühlen sich von den Worten des Führers getroffen.

Rom: Mit Entschiedenheit gegen Eintretung

In den italienischen Zeitungen wird die bedeutsame Rede des Führers vor den alten Soldaten in Kassel als eine ernste Warnung an die Demokratie bezeichnet.

Es werden die Worte des Führers hervorgehoben, daß die Ziele von Versailles die gleichen gewesen seien wie jetzt die der Eintretungspolitik Großbritanniens, daß aber die deutsche Politik sich dagegen mit aller Entschiedenheit zu wehren wisse.

Der „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß jede Drohung gegen das Reich vergebens sei. „Gazeta del Popolo“ betont, daß die englisch-französischen Absichten von 1914 heute gescheitert seien, da das Reich noch mächtiger wiederaufstehen werde.

Paris: Sichtlich unangenehm

Bei der Verkürzung der Pariser Zeitungen kann man feststellen, daß die klare Beweisführung des Führers der französischen Presse sichtbar unangenehm ist.

Alle französischen Zeitungen lassen deutlich den starken Eindruck erkennen, den die erneute scharfe Abrechnung Adolfs Hitlers mit den Eintretungspolitikern in Paris gemacht hat.

Konkret versucht ein Teil der französischen Presse, die geschichtlich fundierten Feststellungen des Führers mit veränderten Phrasen und bössartigen Entstellungen zu widerlegen.

Kriegsschuldmärchen wieder aufgewärmt und behauptet, daß das Dritte Reich „neue Länder verlange“. Damit sind die geraubten deutschen Kolonien gemeint.

London: Betretenes Schweigen

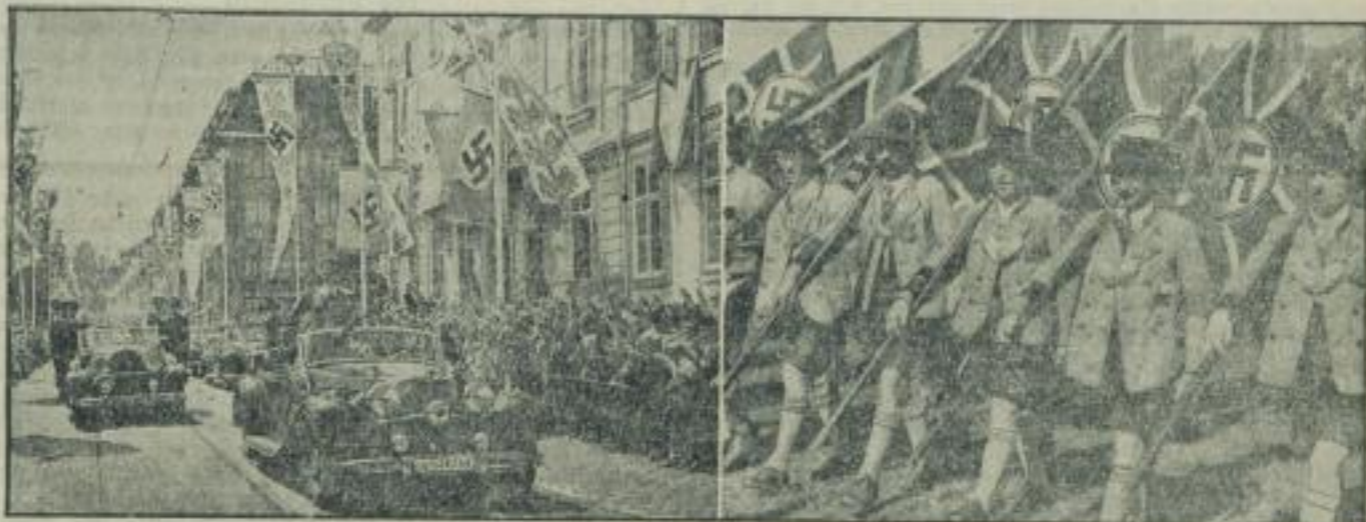
In der englischen Presse weiß man nicht recht, was man auf die Rede des Führers entgegenen soll. Die Blätter der Eintretungsbewegung suchen es ihren Lesern so hinzustellen, daß Adolf Hitler England aufs neue angegriffen, den Raub der deutschen Kolonien verurteilt und die Eintretungsbewegung an den Pranger gestellt habe.

Das bedeutsame Blatt „Times“ hält sich in ein betretenes Schweigen und bringt nur einen Bericht über die Hitler-Rede unter der Überschrift: „Hitler über die Eintretung — Vergleich zwischen 1914 und heute“.

Der „Daily Telegraph“ behandelt unter Jubelstimmung die dreifache Geschichtslüge die vom Führer angeschnittene Kriegsschuldfrage. Eine verhältnismäßige Ausnahme bildet der „Daily Express“, der meint, daß das britische Volk nicht die Eintretung wünsche und genug Platz für die beiden Völker in der Welt sei.

USA.: Erneutes Friedensbekenntnis

Die Presse der Vereinigten Staaten von Nordamerika schenkt der Führerrede in Kassel die allerstärkste Beachtung. Dabei ist es überraschend, wenn beispielsweise die „New York Times“ unter anderem bemerkt, Adolf Hitler habe als Soldat zu Soldaten gesprochen, aber seine Rede sei ein erneutes Friedensbekenntnis gewesen.



Der Führer bei seinen alten Soldaten.

Mit Stolz und Freude begrüßten die alten Soldaten auf ihrem Reichskriegertag in Kassel den Führer, der bei dieser Veranstaltung eine bedeutsame Rede hielt.

wiese (rechts) waren mehr als 200 000 alte Soldaten aller Waffengattungen vor dem Führer aufmarschiert. Viele kamen mit ihren alten Fahnen und den malerischen Traditions-Aniformen, so daß sich ein lebhaftes, farbenfreudiges Bild ergab.

Das Theater dem Volke!

Dr. Goebbels gab den Theaterschaffenden ihr großes Ziel

Die führenden Männer des deutschen Theaters hatten sich in der Wiener Staatsoper versammelt, um programmatische Erklärungen des Wahrens und Betreuers deutschen Kunstwillens, Dr. Goebbels, entgegenzunehmen.

Nach Begrüßungsworten des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ludwig Körner, trat dann Reichsminister Dr. Goebbels, förmlich begrüßt, das Rednerpult. Er begrüßte zunächst seinen hohen Gast, Minister Alfieri, und ging dann in seinen Ausführungen davon aus, daß das deutsche Volk das Theaterliebe der Welt sei.

Bühne auch für sich selbst einschätzte. Deutschland sei es schmerzhaft gewesen, wo sich die Vorstellung von einem lebenden Theater zuerst durchgesetzt habe.

Theater — Sache des Herzens

Dr. Goebbels zeichnete dann den Weg nach, den das deutsche Theater von seinem Anfangsstadium bis heute gegangen ist und betonte, daß für uns das Theater niemals eine Stätte billiger Unterhaltung oder trivialen Amüsements gewesen sei.